

Redaktion, Verlag und Druck
von A. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Zeitschrift 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Posten 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,
monatlich 12 1/2 Sgr.,
für Preußen vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Nr. 325. Morgenblatt. Mittwoch, den 15. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Ueber den Schütztag zu Wien äußert sich die „Post“ in folgender Weise: „Die schwarz-roth-goldenen Feste der sechziger Jahre haben mangelnde Bedenken und zwar nicht lediglich politische gewendet. Die Ironie heftete sich unwillkürlich an diesen tricolornen Enthusiasmus, welcher in wechselnder Verkörperung durch die deutschen Gauen zog und einen eigenen Stand von „Festbummlern“ schuf und auch die ernsthafteste Erwägung hatte gegründete Bedenken gegen diese „Einheits-Bewegung“, welche doch nur sehr verschiedenartige und widersprüchsvolle Tendenzen hinter einer gemeinen Phrase versteckte. Jedenfalls war es sehr charakteristisch, daß dasselbe Banner, welches die deutschen Turner, Sängler und Schützen versammelte, im deutschen Kriege das Feldzeichen derjenigen war, welche sich der Verwirklichung des Einheitsgedankens widersetzen, und der deutsche Schütztag, dessen Feiern in Wien bevorsteht, scheint die Probe des Exempels werden zu sollen. Wir denzuziehen nicht, wenn wir sagen, daß dieser Tag in demonstrativer Weise ausgebeutet werden soll; vielmehr ist es eines der leitenden Organe Oesterreichs, die „Wiener Presse“ selbst, welche mit allem Ernst und mit allem Nachdruck und vor Allem im Interesse Oesterreichs davor warnt, daß der nationale Gedanke des Festes nicht in einen demonstrativ-politischen verkehrt werde. „In widerlicher Verzerrung — sagt sie — Politik und Nationalität vermischend, will man das Fest zum Schauplatz turbulenter gegen Norddeutschland gerichteter Scenen machen und so dem Festspiele einen provokativ süddeutschen Typus aufdrücken. . . . Diese Absicht läuft vor Allem der Tendenz des Festes zuwider, ja sie vernichtet es vielleicht ganz, und stellt sich dann in feindlicher Austerität gegen die von beiden Legislaturen und allen Einsichtsvollen gebilligte Politik Oesterreichs in schroffe Opposition. Die Politik der Mäßigung, der Unterordnung unter die Macht der Thatsachen, die Anerkennung der Dinge in Deutschland ist der einzig richtige Weg, auf welchem Oesterreich sich von den schweren Katastrophen erholen und mit dem sich einigenden Deutschland auf gleichen Fuß stellen kann. Wir brauchen den Frieden, um unter den Segnungen desselben zu gedeihen und zu erstarren.“ Das ist gewiß eine höchst beachtenswerthe Erklärung des Wiener Blattes, welches den Gedanken der deutschen Politik besonders nahe steht. Es mag freilich der süddeutschen Agitation etwas schwer in die Ohren fallen, daß gerade von jener Seite, von welcher aus man sich bei einem andern „nationalen“ Feste rühmte, wenn nicht in's Schwarze, doch „in's Schwarz-weiße“ treffen zu wollen, jetzt ein solcher Kernschuß gegen ihr wüthendes Treiben losgebrannt wird, aber es wird auch nicht zu leugnen sein, daß Herr v. Beust dem vollen Gewicht der Sorgen, welche er in seiner neuen Stellung übernommen hat, auch die entsprechende Klarheit der Einsicht und eine Energie des Willens entgegengetragen hat, deren Mannhaftigkeit sich am achtungswerthesten gerade in der Unterwerfung unter das Nothwendige zeigt. Einer solchen Einsicht und einer solchen Mannhaftigkeit muß das agitatorische Treiben, wenn es planlos, nur wüthender Unzufriedenheit hin- und herdreht, verächtlich, wenn es vornehmliche Ziele in heimtückischer Weise zu durchkreuzen droht, das Ansehen verlieren, und es ist kaum ein Zweifel, daß die süddeutsche Agitation, incl. der weltlichen, gegen welche sich der Zorn der „Presse“ mit besonderen Motiven wendet, bereits dahin gelangt ist, den offenen Widerstand Oesterreichs gegen sich herauszufordern.

Gotha, 11. Juli. Der Kronprinz von Preußen traf heute hier ein, um sich nach dem 1 1/2 Meilen von hier so sehr romantisch im thüringer Walde gelegenen Schlosse Reinhardsbrunn zu begeben, wo seine Gemahlin nebst allen Kindern bereits seit einer Woche ihren Aufenthalt genommen hatte. Das Kronprinzliche Ehepaar wird in Reinhardsbrunn einige Wochen in der stillsten Einsamkeit und nur den Genuß der Natur suchend, zubringen; daher auch fast gar kein Gefolge mitgenommen und die Dienerschaft auf das Allernothwendigste beschränkt wurde. Die Königin Viktoria von England, deren Besuch anfänglich in Reinhardsbrunn erwartet wurde, wird nicht dahin kommen, hingegen Ende August ihre Tochter, die Prinzessin Alice von Hessen, besuchen und später dann sehr wahrscheinlich einige Tage das Lustschloß Rosenau bei Koburg zum Aufenthalt nehmen, für welches sie wegen der Erinnerung an ihren verstorbenen Gemahl eine besondere Vorliebe hegt. Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha nebst Gemahlin sind vor einigen Tagen nach England zum Besuche des dortigen Hofes gereist und werden einige Wochen daselbst verweilen.

Ausland.

Wien, 12. Juli. Der Wortlaut der in ihren Grundzügen bereits erwähnten Depesche, welche der Reichskanzler v. Beust in Betreff der päpstlichen Allokution an den Baron Meynenbug nach Rom gerichtet hat und welche das Datum des 3. Juli trägt, soll erst durch das den Delegationen beider Reichshälften vorliegende Rothbuch bekannt werden. Vorläufig enthält eine offiziöse Korrespondenz des „Dr. S.“ folgende ausführlichere Mittheilung über dies Altstück!
„Der ungünstige Eindruck, den die erwähnte Allokution hier hervorgebracht hat, war bereits auf telegraphischem Wege kundgegeben worden, und die Depesche giebt dies nur ausführlicher zu erkennen, wobei jedoch bemerkt wird, daß Sr. Kaiserliche Majestät nicht unempfindlich gegen die Rücksichten geblieben sei, welche die päpstliche Ansprache auf seine Person genommen hat. Um so strenger dagegen hat sich letztere gegen die K. Regierung und die neuen Staatseinrichtungen Oesterreichs gewendet, doch bei der Ehrfurcht vor dem heiligen Stuhle beschränkt sich die Depesche nur auf einige Bemerkungen, die zur Kenntniß des römischen Hofes zu bringen sind. Oesterreich, welches das Gebiet und die Güter der Kirche nicht angegriffen, die katholische Religion und ihre Diener nicht bedrückt hat, dürfte eine andere Behandlung erwarten.“ Es giebt

kein Land in Europa, in welchem die katholische Kirche auch ungeachtet der Gesetze vom 25. M. noch eine gleich bevorrechtete Stellung einnimmt als in Oesterreich, und dennoch ist es mit demselben Tadel betroffen worden, wie andere Regierungen, die sich in ungleich schärferer Opposition gegen die Kirche versetzt haben. Auf einen Protest gegen die Gesetze, welche das Konkordat modifiziren, war man gefaßt, nicht aber auf eine Verurtheilung der Staatsgrundgesetze, die dabei gar nicht in Frage stehen. Das Verleßt die Gefühle der Nation und sadet selbst den Interessen der Kirche. Die neue Verfassung ist aus der Uebereinstimmung zwischen Fürst und Volk hervorgegangen, in die Kirche kann wohl gegen die Ausführung einzelner Grundgesetze protestiren, nicht aber den ganzen Staatsbau angreifen, ohne die politischen Leidenschaften gleichzeitig mit den religiösen anzuregen. Die Verfassung gewährt die Freiheit der Kirche, wie das Ignoratum derselben, und die Stellung der Regierung, welche verhältnißmäßig gestimmt ist, wird erschwert, wenn diese Verfassung kirchlich nicht anerkannt wird, obgleich sie der Kirche nicht feindlich ist, ihr vielmehr Bürgschaften gewährt, die ihr in anderen Staaten verloren gegangen sind. Die Völker Oesterreichs sehen, daß Rom in Frieden mit solchen Ländern lebt, in denen die katholische Kirche nicht nachtheiliger gestellt ist, und daß Gesetze und Einrichtungen, welche die Allokution bei uns für abschreckend erklärt, anderwärts von dem heiligen Stuhle gebuldet werden, der mit solchen Regierungen in Frieden lebt und ihnen selbst seine Sympathien zuwendet. Auf die Völker Oesterreichs machen solche Wahrnehmungen einen Eindruck der, mindestens gesagt, ihren Eifer für die Interessen der katholischen Kirche nicht belebt, sie vielmehr in einen Gegenjaß zur Geistlichkeit und dem Papste drängt. Auch der Appell an die ungarischen Bischöfe ist bedauerlich. In diesem Lande hatte man die kirchlichen Fragen bisher taktvoll und mit Zurückhaltung behandelt, während jetzt die nationale Empfindlichkeit gereizt worden ist. Von auswärtig kommende Eingriffe in das Verfassungsleben müssen dort einen eben so heftigen Sturm als diesseits der Letha entfesseln.“

Hr. v. Meynenbug ist beordert worden, seinen Aufenthalt in Rom, welches er schon nach dem St. Peter- und Paulstage verlassen wollte, zu verlängern; er ist dazu ausserdem, die Protestnote zu überreichen. Die betreffende Weisung ist Herrn v. Meynenbug unmittelbar nach dem Eintreffen der Allokution in Wien auf telegraphischem Wege zugegangen. Es ist dies wohl geschehen, um der Note durch die Uebersetzung durch einen Spezial-Üebersetzer ein größeres Gewicht zu geben.

Paris, 12. Juli. Daß die Stimmung des Landes, wenigstens der aufgeklärten Klassen, der von der Regierung vertretenen Politik nicht günstig ist, beweist der außerordentliche Erfolg, welchen die Oppositionsblätter hier gefunden, und namentlich die „Lanterne“ von Rochefort. Die belebten Straßen von Paris und vorzüglich die Boulevards gewährten gestern einen eigenthümlichen Anblick. Alles, was sich auf beiden Seiten hinbewegte, hatte die kleine Broschüre mit dem rothen Umschlage in der Hand. Es war wie eine Art von Demonstration. Die „Lanterne“ hat einen Absatz erreicht, der die Zahl von 100,000 weit übersteigt, und sich hat sich dieser von Nummer zu Nummer gesteigert. Die Leute sind ordentlich erschrocken, eine solche Sprache zu hören, nachdem man Jahre lang zu lächeln gewagt. Als die zweite Nummer derselben erschienen war, wußte der Präfect von Rouen nicht, wie er sich diesem Brande gegenüber zu verhalten habe. Um sich aus der Verlegenheit zu helfen, kaufte er alle in jener Stadt vorräthigen Exemplare auf.

Warschau, 10. Juli. Der Kaiser hat laut amtlicher Bekanntmachung befohlen, daß die Gewerbe-Ausstellung, welche im Jahre 1869 in Warschau stattfinden sollte, ausfallen solle. Ein altes Gesetz verordnet nämlich eine solche Ausstellung für das Königreich Polen in Intervallen von höchstens 10 Jahren. Da nun die letzte Ausstellung im Jahre 1859 statt hatte, so mußte im künftigen Jahre wiederum eine kommen, was aber der erwähnte Ukas unterjagt. Ein Motiv für dieses Wegfallen der Ausstellung ist nicht angegeben, es ist aber leicht ersichtlich, daß man eben Warschau auch in dieser Beziehung nicht als einen Centralpunkt erscheinen lassen will. — Der Director der periodischen Presse und Censur, so wie der beiden amtlichen Zeitungen, des polnischen „Dziennik“ und des russischen „Dziennik“, der General-Pawliszew, veranlaßte vor einigen Tagen ein Paar ihm gefällige Herren, die Herausgeber der periodischen Blätter zu bewegen, ihn, den General, durch ein Diner zu feiern. Natürlich konnten die Herausgeber den Unwillen Sr. Excellenz nicht auf sich laden wollen; sie gaben die von ihnen geforderten nicht unabweislichen Bistener und mußten auf dem Bankett erscheinen. Auf demselben brachte einer der Herren Censoren ein originelles Hoch auf die Censur aus, welche ein heilsamer Hemmschuh sei, damit die Presse in zu raschem Laufe nicht aus dem Geleise komme. Und darauf mußten die armen, von der Censur gequälten Redactoren anstoßen!

Athen, 4. Juli. In der Deputirtenkammer hat dieser Tage eine skandalöse Scene gespielt. Ein gewisser Jakobatos hatte anonym ein Buch veröffentlicht, welches höchst skandalöse Stellen und sogar unschätzbare Anspielungen auf die Person der Königin Olga enthält. „Griechen und Muschil“ (russischer Bauer) ist der Titel dieses politischen, Russenhaß atmennden Pamphlets, das in Form von Volkstüchern die verschiedenen Tagesfragen behandelt. Nach einem lebhaften Disput zwischen Bulgarien und dem Könige beschloß die Regierung, gegen den Verfasser einen Proceß anhängig zu machen. Da Jakobatos im Verdachte stand, das Buch geschrieben zu haben, so wurde die Kammer angegangen, die Erlaubniß zu ertheilen, daß gegen ihn gerichtlich eingeschritten werde. Als die Sache nun zur Beratung kam, erhob sich Jakobatos selbst „zur Vertheidigung des anonymen Autors“, als den

ihn hoch. Jeder ansieht, und besprach aus Anlaß der intrinsecen Stellen des Buches die mannigfaltigen Formen von Eros und Atheros, wie sie das alte Griechenland auf seinen verschiedenen Inseln kannte und nach denselben benannte. Er sprach mit einer Klarheit und Nahtheit, die kaum etwas zu wünschen übrig ließ; jeder Schleier wurde gelüftet; er behandelte den Gegenstand rein vom naturbeschreibenden Standpunkte und gebrauchte Ausdrücke, wie sie auf einer anatomischen Lehrkanzel entsprechnend wären, aber in einer geschicklichen Besammlung wohl noch nicht gehört wurden. Der Präsident hatte nicht die Geistesgegenwart, ihm das Wort zu entziehen, und die Kammer, die sich vor Ersauern nicht zu fassen wußte, ließ ihn seine Rede ohne Störung beenden. Alle Zeitungen, auch die bulgarischen, geben nun der Entrüstung Ausdruck und besprechen diese Angelegenheit in einem Tone, der auch wieder seines Gleichen sucht. Man ist sehr gespannt, ob Bulgarien auch weiterhin diesem so arg kompromittirten Manne die bedeutende Rolle wahrnehmen wird, die er ihm in der Kammer im Interesse der eigenen Partei bestimmt zu haben scheint. So berichtet man der Wiener „Presse“.

Bukarest, 6. Juli. In unserm politischen und sozialen Leben ist in diesem Jahre und besonders in der jetzigen Zeit eine große Veränderung bemerkbar. Während sich um diese Zeit der größte Theil unserer Großen bereits in den Bädern Europas oder doch auf dem Wege dahin befand, sehen wir dieselben jetzt noch in Bukarest. Dies geschieht nicht aus Ersparniß, sondern wegen der bevorstehenden Wahlen zum Senat. Der S. 46 unserer Konstitution bestimmt, daß 21 Tage vor den Wahlen dieselben öffentlich angezeigt sein müssen; nun hatte sich aber ein Fehler eingeschlichen, indem die Bekanntmachung der Wahl vom 15. d. Mts. datirt, die Wahlen selbst aber auf den 1. Juli a. St. festgesetzt waren. Durch kaiserliches Decret ist dies nun abgeändert, die Wahlen finden erst zwischen dem 7. und 9. Juli d. J. statt. Es haben bereits Vorversammlungen stattgefunden, und von Seiten der Regierung ist man ebenso wie von Seiten der Opposition sehr thätig, um die Wahl der betreffenden Kandidaten sich zu sichern.

— Unsere politischen Kombinationen über die Reise des Prinzen Napoleon sind durchaus noch durch kein Ereigniß alterirt worden. Die allgemeine Stimme bezeichnet die Reise des kaiserlichen Prinzen, wenngleich im strengen Intognito, als eine politische, denn es hält zu schwer zu glauben, daß der Prinz gerade diese jetzt herrschende afrikanische Hitze benutzt haben sollte, um sich aus Bergnügen Land und Leute hier anzusehen. Der Prinz verließ sein reizend gelegenes Landhaus, um sich in dieser Zeit auf Reisen in wenig kultivirte Gegenden zu begeben, um von Rumänien den Eindruck mitzunehmen, das Land sei, so weit es auch in politischer Entwicklung vorwärts gerit, doch in industrieller und materieller Beziehung ebenso zurück. Die Idee, daß die Reise des Fürsten wirklich eine politische gewesen, und daß hierüber vielleicht in gewissen Kreisen nicht die nöthige Diskretion geherrscht, beweisen die Bukarester Journale, die wieder das beliebte Thema Napoleons: „Rumänien sei der Boulevard des Decidents gegen nordische Invasionen“ in aller Breite und Länge, je nach ihrer Parteilichkeit förmlich verarbeiten.

Türkei. Der Sultan hat dem bekannten Reisenden Herrn Bamberg, in Anerkennung seiner philologischen Arbeiten im Bereiche der türkischen Mundarten und wegen seiner politischen Schriften gegen das Vorbringen Russlands in Mittel-Asien, die Kommandeur-Insignien des Medschidie-Ordens verliehen.

Wommern.

Stettin, 15. Juli. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben beschloffen, in einer demnächst zu berufenden General-Versammlung der Korporationsmitglieder zu befürworten, daß der Platz des alten Hauptwachgebäudes nicht wieder bebaut werde.

— Wie wir hören, ist dem Wallmeister Reicher hier selbst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Deckoffizier in der königlichen Marine, Wegen aus Kleinbors, wurde gestern Vormittag auf dem Dampfschiff „Mildroy“ auf der Fahrt von Cammin nach hier, während derselbe schlief, eine goldene Ankeruhr im Werthe von 72 Dollars und 52 Thlr. Papiergeld entwendet. — Einer Frau ist gestern Nachmittag beim Ausverkauf im Lewinschen Laden am Neuenmarkt aus der Kleidtasche ein Portemonnaie, in dem sich etwas über 1 Thlr. befand, und einer anderen Frau am 11. Vormittags auf dem Krautmarkt in gleicher Weise eine Zwirnbohrer mit 5 Thlr. Inhalt gestohlen. Wollten die Frauen doch endlich in der Aufbewahrung ihrer Geldbehältnisse vorsichtiger werden und die Gelegenheit zur bequemen Verübung der jetzt so häufig vorkommenden Taschendiebstähle dadurch nach Möglichkeit beschränken!

Colberg, 13. Juli. Von der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist seit dem 1. d. M. die anerkanntenswerthe Einrichtung getroffen, daß von Belgard und Coblen auf Colberg für die Hin- und Herfahrt Fahrbillets auf einen Tag gültig für den einfachen Fahrpreis verabfolgt werden.

Ein reisender Bauernfänger.

Frankfurt a. D., 12. Juli. Unsere Stadt hat eine kuriose Geschichte erlebt. Eine Bauernfängeret im rothartigen Styl hat stattgefunden, die je plumper sie ist, natürlich die Betrogenen nur desto mehr dem öffentlichen Gespött preisgiebt. In der Nähe Frankfurts liegt ein ehemaliges Rittergut, dessen Besitzer, ein tüchtiger Landwirt von einigem Vermögen, mit einer großen Anzahl Kinder, namentlich heibrathfähigen Töchtern, gefegnet ist. Ein Berliner Bauernfänger, Ulrich mit Namen, fand sich zu einer Exkursion nach dem tüchtigergeegneten Landstübli veranlaßt. Eine

Tages erschien und wurde willkommen geheißen auf jenem Gute ein hoher Heiratskandidat, der Graf Ulrich von Ulbrichs. Graf Ulrich war ein unscheinbares Männchen, von nicht gerade feinen Manieren, aber von einer Unerschämtheit, die moskowitzischem Adel vielleicht eigen sein mag. Graf Ulrich, Entrepreneur und General-Ingenieur, wie er sich auch nannte, gab vor, Güter in russisch-Polen besessen zu haben, welche ihm leider von der russischen Regierung konfiszirt seien. Doch wären ihm immerhin noch Besitzungen in preussisch-Schlesien geblieben, die ein standesgemäßes Leben ermöglichen. Vorläufig habe er ein Geschäft mit dem preussischen Kriegsministerium abzumachen, von dem er Briefe aufwies. Die Familie, in welche der Herr Graf Lust zeigte, zu heirathen, begnügte sich mit diesen Auskünften über den Ursprung und das Besitzthum des Grafen völlig und stand nicht an, ihn mit ausgesuchter Liebe und Herzlichkeit zu bewirthen. Der Herr Graf weilte Woche für Woche auf dem Gute bei seiner Braut, aß und trank namentlich nach Herzenslust. Es war ihm ein Leichtes, täglich ein Achtel Bier aus der großen Bairisch-Bierbrauerei des Gutes zu verthun. Eines Tags proponirte er seinem zukünftigen Schwiegervater den Verkauf des Gutes an seine gräfliche Person. Es wurde sofort von einem Rechtsanwalt in Frankfurt der Kaufkontrakt aufgenommen, in demselben aber durch des Letzteren Umsticht gegen den Willen des Gutesbesizers die Klausel eingeschaltet, daß das Gut erst nach erfolgter Anzahlung von 20,000 Thlr. in den Besitz des Käufers übergeben solle, ein Umstand, der den Besitzer vor dem Verlust seines Gutes schützte. Das Gesinde auf dem Gute, ebenso die Dorfbewohner und auch die Freunde des Gutesbesizers flüsternten sich längst zu, daß es mit dem Herrn Grafen wohl nicht geheuer sei. Endlich sollte auch der Graf entlarvt werden. Als zur eben vergangenen Margarethenmesse Beamte der Berliner Kriminalpolizei nach Frankfurt kamen, nahm der Dirigirte der ländlichen Polizei, Stadtrath Bollmann in Frankfurt, Veranlassung, des russischen Grafen zu erwähnen. Der ist uns bekannt, hieß es alsbald. Der Bengel ist ein Bauernfänger comme il faut und hat stets Passion gehabt, sich für einen Adligen auszugeben, wie die betreffenden Kriminalakten nachweisen! Damit war die verhängnisvolle Stunde für den Herrn Grafen und seine Liebesabenteurer gekommen. Einige unscheinbare Droschken fuhren in der Mittagsstunde vor wenigen Tagen nach dem trauten Dorfe und hielten im Krug, von Niemanden beachtet, denn in demselben verkehrten stets Frankfurter. Der erwähnte Stadtrath und ein Exekutivbeamter schritten dem Gute zu, ließen sich melden und fanden die Familie und den Herrn Grafen beim Mittagessahl. Der Herr Graf mußte sich nun bequemen, ohne „gesegnete Mahlzeit“ gesagt zu haben, in eine inzwischen vorgefahrene Droschke zu steigen und nach dem Polizei-Gefängniß von Frankfurt zu wandern, woselbst die Herren von der Berliner Polizei „Ulrichen“ sofort wiederkannten. Derselbe hat auch in Breslau eine Zeit lang gelebt und ist darauf nach russisch-Polen gegangen, wahrscheinlich an allen Orten nicht das beste Andenken hinterlassend, wie sich wohl bald herausstellen wird. Ulrich sitzt gegenwärtig im Kriminalgefängniß und ist seine Sache der Obhut der Staatsanwaltschaft anheimgegeben, die wohl ergründen wird, in wie weit sein Verlangen, in Besitz von Rittergütern zu kommen, an gemeinen Betrug grenzt. Der tüchtigergelegnete Gutesbesitzer soll, wie man sagt, immer noch der Zuversicht leben, Ulrich werde sich als ein wirklicher Graf bewähren, und das romantische Dorf, in dem er lange Wochen mit gesundem Appetit gegessen und getrunken, mit einem Grafenschloß bereichern.

Vermischtes.

Bromberg. (Neue Virtuosität.) Welcher Vervollkommnung die edle Musik noch fähig ist, beweist uns eine zur Zeit in Bromberg wirkende Konzert-Gesellschaft, die es bis zu Bierfässer-Virtuosen gebracht hat. In einer ihrer letzten Ankündigungen wird den Musik-Freunden Brombergs folgender seltener Kunstgenuß offerirt: „Solo-Vortrag auf 2 Bierfässern.“

Wien, 12. Juli. Als am vorgestrigen Abend bei der vom Publikum überaus günstig gewürdigten Vorstellung der „Drei Romeo und Julie“ Romeo im fünften Akte in der Gruft den Leichnam vom vermeintlichen Leichname Juliens (Hel. Ethna) gehoben und mit dem Schmerz der Verzweiflung seine geliebte, ihm erst angeordnete Gattin erkannte — nicht während der unheimlichen Ruhe des Augenblicks ein Chorist oder Statist, oder wer immer hinter den Coulissen, mit solcher Kraft, daß das Publikum in helles Lachen ausbrach und dadurch für den Augenblick wenigstens die Illusion gestört wurde. Ein ähnlicher Fall ereignete sich einmal im Karlbheater. Eine bekannte Schauspielerin gastirte als „Kathchen von Heilbronn“. Ebenfalls im letzten Akte während des brillanten Einzuges vom Kathchen erscholl ein so gewaltiges „Hah!“ hinter den Coulissen hervor, daß das ganze Theaterpublikum in ein anhaltendes Gelächter überging, das sich auch auf die Bühne fortplante. Alles lachte! das Kathchen, die Ritter, die Bannerträger u. s. w. bis zum letzten Knappen herab; — nur Einer lachte nicht. Dieser sendete vielmehr vernichtende Basilliskensblicke zwischen die Coulissen hinein und dieser Eine war — Direktor Nestroy! „Wer war der verfluchte Kerl!“ hörte man ihn bald darauf schreien, „der so geniest hat?“ — Es war ein „Unnützigler“, und seit dieser Zeit werden die Coulissen geräumt.

In London beabsichtigt man, das Geschäft der Straßenlampen-Anzänder durch ein Glockenwerk an den Zapfenröhren der Straßenlampen zu ersetzen, welches dieselben zu einer bestimmten Zeit des Abends anzünden und des Morgens auslöschen soll. Um dies zu ermöglichen, soll das Gas während des ganzen Tages nur mit einer ganz winzigen blauen Flamme brennend erhalten werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Der „Staats-Anz.“ bringt einen Cirkular-Erlaß vom 6. Juli 1868 — betreffend das strafrechtliche Verfahren bei unerlaubter Auswanderung eines Bundesangehörigen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Elberfeld, 14. Juli. Die heutige „Elberfelder Zeitung“ vernimmt aus angeblich guter Quelle über die Basis der zur Zeit zwischen den süddeutschen Staaten schwebenden Unterhandlungen, betreffend eine ständige Militärkommission, daß jeder der drei Staaten ein Mitglied zur Kommission, die unter dem Präsidium Baierns ihren Sitz in München haben soll, ernennen würde. Beschlüsse

sollen durch Majorität gefaßt werden. Der Hauptzweck der Kommission wäre die Herstellung eines mit dem übrigen Deutschland harmonisirenden süddeutschen Defensivsystems. Die süddeutschen Festungen sollen unter die Verwahrung der Kommission gestellt werden, welche hinsichtlich aller Militärfragen zu konsultiren wäre. Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der Kommission wäre schon der 15. d. in Aussicht genommen.

Beuthen (Oberschlesien), 7. Juli. Die Mandats-Niederlegung des Grafen Hensel v. Doeromard ist gemeldet worden. Im „Beuth. Kreisbl.“ findet sich die betreffende Erklärung, in welcher es heißt: Zum Entschl. der Mandatsniederlegung hat mich die Ueberzeugung geführt, da einerseits der heutige Leiter des preussischen und norddeutschen Gutswesens in der vorliegenden Situation unentbehrlich ist, also wärend der bevorstehenden Jahre des Uebergangs seiner Führung unbedingt fügen und von jeder entschlossenen Opposition gegen denselben Abstand nehmen müssen, andererseits ich nicht in Freude und Eifer als Volksvertreter mitwirken kann unter Verhältnissen, welche lediglich eine Fortentwicklung auf wirtschaftlichem Gebiet, nicht aber ein entschiedenes Vorgehen in liberalen Institutionen oder einseitiger Gestaltung in Aussicht stellen. Neudeck, den 7. Juli 1868. Guido Graf Hensel von Donneromard.

Ems, 12. Juli. Zur Ankl. des Königs theilt man der „Elb. Ztg.“ noch Folgendes mit: Se. Maj. der König ist ein Viertel vor 12 Uhr mittels Extrages hier wohlbehalten angekommen. Die versammelte Menge begrüßte jubelnd Se. Majestät. Im Bahnhofe selbst wurde der Kön. von den Chefs der Militär- und Civilbehörden aus Kassel, Koblenz, Wiesbaden u. empfangen. Die Gemeinde Ems hatte nach Gemeinderathsbeschluß die Straße vom Bahnhof bis zum königlichen Kurhaus überaus reichlich und geschmackvoll mit einer Anzahl von Fahnen, Fahnen, Urenen mit Blumen und frischen Kränzen geziert und auch fast alle Privathäuser waren mit vieler Sorgfalt stich geschmückt. Nach beendeter Vorstellung am Bahnhof um 3 Uhr der König direkt nach dem Kurhause, wohin um 3 Uhr le anwesenden hohen Militärpersonen zum Diner eingeladen waren. Die Fahrt des Königs vom Bahnhof nach dem Kurhause war wiederum ein Triumphzug; Tausende von Fremde aller Nationen stimmten in die kräftigen Hurrahs der Emser Bürger ein. Besonders geschmackvoll und reich war der Gasthof „Zu den vier Jahreszeiten“ und das elegante Badehaus „Zum europäischen Hof“ ausgeschmückt. Heute Abend findet Illumination, morgen Feuerwerk statt. (Der Vicekönig von Egypten trifft am 4. ein; er wird „Die vier Thürme“ bewohnen. Ems ist so besetzt wie noch nie zuvor; die Anzahl der Fremden beträgt 6011).

Bremen, 14. Juli. Die Bremer Bank hat den Diskont von 3 auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt.

Wien, 14. Juli. Wegen der in Folge des gestrigen Fallissements stattfindenden Arrangements ist heute keine Vorbörse.

Triest, 13. Juli. Ueberlandspost. Aus Bombay wird vom 16. Juni gemeldet: Ferozsch Schah hat sich für das Bündniß mit Rußland erklärt.

Nachrichten aus Bokhara geben den Verlust der Russen in der letzten Schlacht auf 2000 Mann an.

Brüssel, 14. Juli. Der „Moniteur belge“ publizirt einen Bericht des Ministers des Innern über die Gefährlichkeit des Nitroglycerins, sowie ein königliches Dekret, welches die Fabrikation, die Aufbewahrung, den Transport und die Anwendung dieses Stoffes im ganzen Königreiche untersagt.

Paris, 13. Juli. Im gesetzgebenden Körper befürwortete Jules Simon das Amendement, welches die Aufhebung der Beschränkung für Bücherportage fordert. Man behauptet, die Regierung stehe im Begriff, Truppen nach der spanischen Grenze zu senden. Bei dem gestrigen Wettrennen in Amiens stürzte die Tribüne ein; eine Frau wurde getödtet, sieben Personen wurden schwer und viele leicht verwundet.

Paris, 13. Juli. In Nonins (Dep. du Nord) wurde der Reglerungs-Kandidat Mory mit 16,500 Stimmen zum Deputirten gewählt.

Die Kaiserliche Fregatte „le Panama“, an deren Bord der Kaiserliche Gesandte in Marokko von Tetuan aus nach Tanger zurückgekehrt ist, hat am 6. d. ihre Rückreise nach Frankreich angetreten.

Madrid, 14. Juli. Es wird berichtet, daß der Herzog von Montpensier die Absicht haben soll, sich nach Portugal zu begeben.

Petersburg, 13. Juli. Die Konzessionen zu den projektirten Eisenbahnen Petersburg-Baltischport, sowie zwischen Rybinsk und der Nikolai-Bahn sind erteilt worden.

Christiania, 13. Juli. Einem aus Arendal eingegangenen Telegramm zufolge hat daselbst diese Nacht eine große Feuerbrunst gewüthet. Das Feuer entstand gestern Abend und dauerte bis heute früh 5 1/2 Uhr, wo es endlich gelang, desselben Herr zu werden. Die Zahl der niedergebrannten Häuser wird auf 100 angegeben.

Belgrad, 13. Juli. Der Fürst Alexander Karageorgewich ist als Mithuldiger der Nordverschwörung durch gerichtliches Edikt auf den 21. d. vor das hiesige Stadt-Gericht vorgeladen worden.

Landwirthschaftliches.

(Einfluß der Größe der Kartoffeln auf die Ernte.) Auf der Versuchstation Dahme hat Herr Dr. Hellriegel vieljährige Versuche angestellt, um den Einfluß der Größe und Schwere der Saatkartoffeln auf die Ernte zu ermitteln. In einem Vortrage, den er in der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins hielt, theilte Hellriegel mit, daß die Resultate stets übereinstimmend waren, daß nämlich der Ertrag um so höher werde, je größer die Saatknohle ist. Im Durchschnitt der Jahre erntete er von Knollen, die um 1 1/2 Loth schwerer waren als andere, immer auf dem Morgen zehn Centner mehr. Die Versuche waren bisher auf armem, ausgehungertem Boden angestellt, und werden jetzt auf möglichst reich gedüngtem fortgesetzt werden. Uebrigens war es gleichgültig, ob ganze oder halbe Knollen gelegt wurden, immer war das Gewicht der Aussaat entscheidend. Auch zwei Kartoffeln in ein Loth gebracht, gaben ebensoviel Ertrag wie eine, wenn sie im Gewicht den beiden gleichkam. Der Vortragende glaubte den Satz aufstellen zu dürfen: „In einem armen Lande hängt der Ertrag in sehr bedeutendem Maße von dem Gewichte der Saat ab.“

Kartoffel-Ausheber von Floeter. Die Maschine erfordert nur eine Anspannung von zwei Pferden, und zu ihrer vollen Bedienung je nach der Ausgiebigkeit der Ernte 15, 20 bis 24 Weiber, die wie beim Auslegen der Kartoffeln stationärweise aufgestellt werden. Ref. (Herr Schulz-Petersbagen) hat sich längere Zeit mit der halben Zahl von Leuten begnügen müssen und ist dann natürlich das Halten des Gepannes auf dem Ende des Gewendes nicht zu vermeiden gewesen, immerhin hat ihm die Maschine den großen Vortheil gewährt, daß sich dadurch die Leistung der Arbeitskräfte dem Handbade gegenüber verdoppelt hat. Einmal ist unter günstigen Verhältnissen der Fall vorgekommen, daß bei einer Bedienung von nur 8 Weibern in einem Tage 9 Kisten von 22—24 Schfl. Kartoffeln ausgenommen wurden. Jedenfalls hätte Ref. ohne die Maschine am 1. Septbr. nicht mit dem Brennerei-Betrieb beginnen können. Natürlich ist der eigentliche Kartoffelboden für die Leistungsfähigkeit der Maschine der geeignetste. Mit der größeren Strenge oder Verwachsenheit des Bodens, die anfänglich noch durch ein beschleunigteres Tempo der Anspannung überwunden werden kann, mindert sich auch die größere Leistungsfähigkeit der Maschine. Strenger Lehm ist selbstredend die Grenze für dieselbe, aber auch nicht mehr der Boden, auf dem überhaupt noch Kartoffeln gebaut werden sollten. Die einzige Schwierigkeit für die Maschine ist hohes und dabei noch frisches Kartoffelkraut, weil sich dies leicht in das Räderwerk eindreht. Sobald das Kraut abstreift und sich in Folge dessen zu senken anfängt, fällt auch dies Hemmnis fort. Ein bei weitem größeres Hinderniß findet die Einföhrung der Maschine in dem Widerstand der Leute, welche durch die Beihülfe der Maschine und dadurch, daß zum Lesen der ausgeworfenen Kartoffeln auch Kinder verwendbar werden, das Lohn wesentlich beeinträchtigt werden. In Schlesien ist man mit der Hälfte der früheren Akkordsätze ausgekommen, ich habe sie nur auf zwei Dritttheile reduziren können. — Das Nachpflügen der Kartoffeln wird freilich nicht ganz vermieden, namentlich wenn die Kartoffeln tief gelegt waren, immerhin bleiben nicht so viel Kartoffeln in der Erde, wie beim Auspflügen mit einem gewöhnlichen Pfluge.

Biehmärkte.

Berlin, Am 13. Juli c. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 954 Stück. Der Handel war bei schwächeren Zutritten merklich lebhaft durch mehrere Ankäufe nach den Rheinlanden und wurden beste Qualität mit 16—17, mittel 12—14, ord. 9—11 \mathcal{R} . pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 2101, wofür sich die Preise für beste feine Kernwaare auf 17 \mathcal{R} . pro 100 Pfd. stellten.

An Schafvieh 24,385 Stück des alten Bestandes. Bei heutigen Zutritten waren die Mehrzahl Mittel-Waare (Schafe und Hammel), wofür sich die Durchschnittspreise sehr gedrückt ergaben, wogegen schwere und fettschaf sehr gesucht und verhältnißmäßig besser bezahlt wurden, die Kauflust war im Allgemeinen groß, dennoch blieben einige tausend Stück geringerer Qualität unverkauft.

An Kälber 735, welche nur zu gedrücktten Preisen aufgeräumt werden konnten.

Schiffsberichte.

Stinewände, 14. Juli. Angekommene Schiffe. Flower of Enzie, aus Stornoway, Drogen, Dicht von Neuburg. Enigshaber, Ruy von Marfal. Nordstern, Gschin von Bordeaux. St. Clair, Rog; Jette, Stephen; Fantasy, Waller von Stornoway. Hans, Schadow; Barbara, Sturm; Freihandel, Mahlsiede von Sunderland. Johanna, Wilminde von Picata. Liberté, Grentier von Rotterdam. Doris, Schwerdtfeger von Kopenhagen. Gute Hoffnung, Heydemann von Colberg. Minerva, Ratke von Danzig. Maria, Wiberenz; Bertha, Ahrens von Randers. Teutonia (SD), Töppe von Rostock.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Juli. Weizen loco in seiner Waare beachtet, Termine, ausgenommen pr. Juli, preisstehend. Roggen-Termine eröffneten matt mit billigeren Offerten. Nachdem hierzu Mehreres gehandelt wurde, besetzte sich die Stimmung, so daß Preise eine steigende Richtung verfolgten, wobei besonders die nahen Sichten beliebt blieben. In der zweiten Börsenhälfte wurde die Haltung ruhiger, immerhin sind die Notizen für nahe Lieferung 1/4 \mathcal{R} . für spätere Lieferung ca. 1/2 \mathcal{R} . höher als gestern. Loco-Waare ließ sich gut placiren. Gel. 400 Ctr. Hafer loco und Termine fest. Gel. 1800 Ctr. Rüböl saute unter dem Einbruche der auswärtigen, niedrigeren Berichte und küßten alle Termine ca. 1/2 \mathcal{R} . pr. Ctr. im Preise ein. Spiritus gleichfalls matt eröffnend, schließt wieder fester und gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Gel. 4000 Drt.

Weizen loco 75—104 \mathcal{R} . pr. 2100 Pfd. nach Qualität, feiner weiß polnischer 98 1/2 \mathcal{R} . ab Bahn bez., pr. Juli 73 1/2, 73 \mathcal{R} . bez., Juli-August 70 \mathcal{R} . bez., September-Oktober 66 \mathcal{R} . bez., November-Dezember 65 1/2 \mathcal{R} . bez.

Roggen loco 76 — 78 Pfd. 55, 56 \mathcal{R} . pr. 2000 Pfd. bez., per Juli 54 1/2, 1/2, 55 1/2 \mathcal{R} . bez., Juli-August 51 1/2, 1/2, 52 1/2, 1/2 \mathcal{R} . bez., September-Oktober 50 1/2, 50, 51 \mathcal{R} . bez., u. Br., Oktober-November 49 1/2, 49, 1/2 \mathcal{R} . bez., November-Dezember 48 1/2, 48, 1/2 \mathcal{R} . bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2, 6 1/2 \mathcal{R} .; O. u. 1. 5 1/2, 5 1/2 \mathcal{R} . Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 1/2 \mathcal{R} .; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 4 1/2 \mathcal{R} . Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli 4 1/2 \mathcal{R} . bez., Juli-August 4 1/2 \mathcal{R} . bez., September-Oktober 3 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} . bez., Oktober-November 3 1/2 \mathcal{R} . Br., November-Dezember 3 1/2 \mathcal{R} . Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 42—53 \mathcal{R} . pr. 1750 Pfd.
Hafer loco 31 — 35 1/2 \mathcal{R} .; schlesischer 34, 1 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} .; sein schlesischer 35 \mathcal{R} .; galizischer 32 \mathcal{R} . ab Bahn bez., per Juli 30 1/2, 1/2 \mathcal{R} . bez., Juli-August 28 1/2 \mathcal{R} . bez., September-Oktober 28 1/2 \mathcal{R} . bez., April-Mai 28 \mathcal{R} . bez.

Gebßen, Kochwaare 63—68 \mathcal{R} .; Futterwaare 53—62 \mathcal{R} .
Winterraps 73—77 \mathcal{R} .; Winterrüben 72—75 \mathcal{R} .
Petroleum loco 7 \mathcal{R} .; September-Oktober 7, 6 2/2 \mathcal{R} . bez., Oktober-November 7 1/2 \mathcal{R} . bez., November-Dezember 7 1/2 \mathcal{R} . bez.

Rüböl loco 9 1/2 \mathcal{R} . Br., pr. Juli, Juli-August u. August-September 9 1/2 \mathcal{R} .; Septbr.-Oktbr. 9 1/2, 1/2 \mathcal{R} . bez., Oktbr.-Novbr. 9 1/2, 1 1/2 \mathcal{R} . bez.
Leinöl loco 12 1/2 \mathcal{R} .; pr. Juli-August 12 \mathcal{R} . incl. Faß bez.

Spiritus loco ohne Faß 19 1/2, 1/2 \mathcal{R} . bez., pr. Juli, Juli-August und August-September 19, 1/2 \mathcal{R} . bez., u. Br., 19 Gd., September-Oktober 17 1/2, 1/2 \mathcal{R} . bez., u. Br., 1/2 Gd., Oktbr.-Novbr. 16 1/2, 1/2 \mathcal{R} . bez.
Fonds- und Aktien-Börse. Die matten Pariser und Wiener Notirungen blieben nicht ohne Einfluß auf die Börse.

Breslau, 14. Juli. Spiritus per 8000 Prozent Er. 18 1/2 \mathcal{R} . Roggen per Juli 52 1/2, per Herbst 49 1/2. Rüböl per Juli 9 1/2, per Herbst 9 1/2. Zink ruhig.

Wetter vom 14. Juli 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	15, R., Wind N
Brüssel	17, R., DND	Königsberg	15, R., — ND
Erier	15, R., — ND	Memel	17, R., — ND
Röln	18, R., — ND	Miga	15, R., — R
Münster	— R., — R	Petersburg	— R., — —
Berlin	14, R., — D	Moskau	— R., — —
Stettin	14, R., — ND		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	14, R., Wind NW	Christians	12, R., — —
Katibor	14, R., — E	Stockholm	14, R., — ND
		Saparanda	8, R., — ND

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Franziska Wittkopf mit dem Herrn Joseph Grünwald... Geboren: Ein Sohn: Herrn Th. Warsaw (Stettin)...

Polizei-Bericht. Gefunden. Am 2. d. M. in der Mittwochstraße 1 Schlüssel von mittlerer Größe... Verloren. Am 4. d. M. auf dem Heumarkt 6 Schlüssel...

Bekanntmachung. Uedermünde, den 4. Juli 1868. Auf dem Kreistage vom 3. Juli cr. sind pro 1868 folgende Kreis-Obligationen Uedermünder Kreises ausgelost worden:

Die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben und sind solche betreffendfalls schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen.

Der Magistrat. Stargard, den 12. Juni 1868.

Proclama!

In folgenden Auseinandersetzungen: A. im Regierungsbezirk Stralsund. 1) im Franzburger Kreise: betreffend die Ablösung der Realitäten... B. im Regierungsbezirk Stettin: 1) im Demminer Kreise: Theilung des gemeinschaftlichen Lammekamps...

2) im Rügener Kreise: a. Ablösung resp. Umwandlung der von den Witte n. Fehlbauer'schen Bauerhöfen Nr. 1 und 3 zu Zarnow... b. Ablösung der Weiderechtigung des Fischers Schumacher... 3) im Randerower Kreise: a. Die Separation zu Penkun... b. Ablösung resp. Umwandlung der von den bürgerlichen Wirthen zu Pommerensdorf...

C. im Regierungsbezirk Cöslin. 1) im Dramburger Kreise: a. Separation der gemeinschaftlichen Dorfmoore zu Dramburg... 2) im Fürstenthumer Kreise: Umwandlung der von den Grundbesitzern zu Seydel an die Pfarre in Wanow zu entrichtenden Geldrenten in Roggenrente... 3) im Neustettiner Kreise: a. Separation der gemeinschaftlichen Dorfmoore zu Lempeburg.

6) dem auf dem Schuhmacher Johann Gottlieb Rosenmann'schen Hause Band III, Blatt 194 des Hypothekenbuchs von Regenwalde Rubr. III. Nr. 4 ex obligatione vom 10. Januar 1852 mit einer Forderung von 200 R. eingetragenen Pöbgerbermeister Samuel Laplace zu Greifenberg: daß für die Besitzer der vorgekauften Häuser für die Ablösung ihrer Pfand- und Leihpfandbedingung in dem zum Schloßgute Regenwalde gehörigen Walde ein Abfindungskapital von je 40 R. festgestellt worden ist; 7) wegen des folgenden auf dem Grundstücke Jasenitz Nr. 11 Vol. I, pag. 230 Nr. 20 des Hypothekenbuchs, Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Vorwerks: „600 Akk. schreib: Sechshundert Thaler Courant, welche Besitzer als Erbtheil seinen Kindern I. Ehe laut Instrument vom 20. September 1795 unterm 26. September 1795 eintragen lassen“ daß für den Besitzer der Grundstücke Hypotheken Nr. 10/19 und 11/20 zu Jasenitz, Major Ruedel für die Ablösung der ihm auf dem Fundo des Gutes Jasenitz, Randower Kreises, zustehenden Weiderechtigung ein Abfindungskapital von 250 R. festgestellt worden ist; mit der Aufforderung, sich binnen 6 Wochen und spätestens in obigem Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen bei uns zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§ 460 seq. Titel 20, Theil I. Allgemeinen Land-Rechts ihres Pfandrechts an den Abfindungs-Kapitalien verlustig gehen. Ferner wird bekannt gemacht: „daß in der Sache, betreffend die Ablösung der Weiderechtigung des Fischers Schumacher und des Zieglers Frömming zu Regenwald auf dem Areal des Rittergutes Hohensee, Greifswalder Kreises sowie die Ablösung des Grundgutes, welches von dem Schumacher und Frömming'schen Häusern an den Besitzer des Gutes Hohensee, p. zu entrichten, für den letzteren, Rittergutsbesitzer Heinrich August Erdmann Kurt von Borden zu Heinrichshof, ein Abfindungskapital zum Betrage von 198 R. 17 S. 10 S. festgestellt worden ist; und die unbekanntes Pfandgläubiger u. Anspruchsberechtigten hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei uns darüber zu erklären, ob sie wegen der durch die Ablösung geschmälerter Sicherheit ihrer etwaigen Forderungen verlangen, daß das Abfindungs-Kapital in die Substanz des berechtigten Gutes oder zur Ablösung prioritätsmäßig eingetragener Kapitalien verwendet werde, widrigenfalls ihr Pfandrecht erlischt.“

am 22. August 1868, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oekonomie-Kommissions-Rath Alter in unserem Geschäftslokale hierseits anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können. Zugleich wird folgenden Gläubigern, resp. deren Erben und Rechtsnachfolgern, hiermit bekannt gemacht und zwar: 1) dem auf dem Gute „Abbed'sche Seegrund“, Uedermünder Kreises, Band IV. Seite 227 des Hypothekenbuchs, Rubr. III. Nr. 3 ex obligatione vom 18. Juni 1804 und dem Ueberweisungs-Atteste vom 21. Juli 1806 mit einer Forderung von 6250 R. nebst 5 % Zinsen eingetragenen Lieutenant Victor Franz Ludwig von Bessel, 2) dem auf demselben Gute Rubr. III. Nr. 4 ex obligatione vom 21. Juni 1804 und den Cessionen vom 14. October 1810 und 12. September 1837 mit einer Forderung von 5100 R. nebst 5 % Zinsen eingetragenen Kammergerichts-Referendarius Wilhelm Heimr. Theod. Julius Ernst Preß, daß für den Besitzer des Gutes Abbed'sche Seegrund, Theodor Ferdinand Schulze, für Aufgabe seiner Bauhojgerechtsame in dem Königl. Mülzburger Forstrevier, Uedermünder Kreises, ein Abfindungskapital von 1941 R. stipulirt worden ist. 3) dem auf dem Hause des Wüthchers Johann Carl Voigt Vol. I. fol. 21 des Hypothekenbuchs von Regenwalde Rubr. III. Nr. 1 und Nr. 2 ex obligatione vom 27. Februar 1836 26. November 1846 mit resp. 400 R. und 300 R. eingetragenen Steuer-Anseher Rüdiger zu Regenwalde, welche Forderungen durch Testament vom 9. November 1859 auf dessen Wittve, Karoline Louise geb. Wendlandt, als lebenslänglichen Nießbraucherin, übergegangen sind; 4) den auf dem Hause Vol. I. fol. 34 des Hypothekenbuchs von Regenwalde, dem Forstrevier Anton Weyse gehörig, Rubr. III. Nr. 10 mit einer Forderung von 250 R. ex obligatione vom 2. Juni 1852 eingetragenen Witwe des Erbjudikants Wilhelm Bartelt, Sophie Louise geb. Will zu Grammhoff, den auf dem Hause Band II. Blatt 126 des Hypothekenbuchs von Regenwalde, der verewitweten Schuhmacher Johann Ernst Dengin, Friedr. Sophie geb. Umlauf gehörig, Rubr. III. Nr. 1 aus dem Erbvergleiche vom 26. August 1783 mit einer Forderung von 56 R. 4 S. 3 S. eingetragenen Kindern der Wittve Hoppe,

Königliche General-Kommission für Pommern. Buntner.

Auction.

Auf Verfühlung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Freitag, den 17. Juli cr., Vormittags 10 Uhr in Grabow a. D., Lindenstraße Nr. 17, Möbel, Restaurationstüchlein, 1 Fäßel und ein Faß, am Sonnabend, den 18. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, am Dampfschiffbockwerf Nr. 1 (Handelsplatz) einige hundert Faßtagen, Kisten und Fäßchen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Homöopathische Central-Apotheke von Günther, Berlin, Jerusalemstr. 16.

hält stets vorräthig: Haus = Apotheken für Menschen von 6-100 M. im Preise von 1-10 R. in Tropfen u. Kugeln. Homöopathische Apotheken für Thiere zu 30-120 M. von 4 1/2 bis 15 R. - sowie sämtliche gebr. homöop. Arzneien.

G. S. Birngrube, Eberfeld.

liefern feine Alpen - Lizen, aufgemacht per Pfund zu 55 bis 60 Sgr. per Cassa oder Nachnahme.

Die **Neustädtische Badeanstalt**
 Wilhelmstraße Nr. 9,
 empfiehlt Schwitz- und Kastenbäder (welche römische
 und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder
 zu jeder Tageszeit.

Berlin.
RUDOLF MOSSÉ,
 OFFIZIELLER AGENT
 sämtlicher
ZEITUNGEN DEUTSCHLANDS
 und des
AUSLANDES.
 Comtoir: Friedrichstraße 60.
 Complete Insertions-Tarife gratis und franco.

Jennings Engl. glasierte Steinröhren
 zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen,
 Stelbauten, Durchflüssen offerirt in allen Dimensionen
 billigst
Wm. Helm, Stettin.

Bibeln
 von 7 Jhr an, Neue Testamente
 von 2 Jhr an, sind stets zu haben bei
 dem Bibelboten **Chr. Knabe** im
 Gesellenhause, Esselstraße 9.

Meine Niederlage
 von **Bader's**chen Dampf-Caffee's aus Berlin
 in allen Sorten, in schön reinnehmender und stets frischer
 Waare empfehle billigst.
E. Bröesicke, Frauenstr. 25.

**Eisspinde,
 Fruchtpressen,
 Butterkühler,
 Fleischkühler,
 Wasserkühler,
 Fliegenspinde,
 Drathgloden,
 Brodschneiden,
 Zunderschneiden,
 Waschmaschinen,
 Bringmaschinen,
 Fleischmaschinen,
 Wurstmaschinen,
 Buttermaschinen,**
 in großer Auswahl Schulzenstraße 21 bei
Moll & Hügel.

F. Knick,
 obere Schulzenstraße 40,
 1 Treppe hoch,
 empfiehlt sein Lager von Schuhen und Stiefeln
 für Damen in größter Auswahl in alter be-
 kannter Güte zu den billigsten Preisen, sowie
 ein Sortiment Kinder- und Mädchen-Stiefel,
 um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen.

**Die Cement-Kunst-Stein-
 Fabrik**
 von **W. Leusentin** (S. New's Nachfolger) fertigt
 alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen,
 Wasserleitungsröhre, Reservoirs, Fußboden-
 beläge etc. etc. und hält Lager hiervon.
 Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies
 Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.
 Stettin, im Juni 1868.
W. Leusentin, Maurermeister,
 Wallstraße 31.

Liebig'sches Brod,
 sehr kräftig und nahrhaft, ärztlich empfohlen, verschiedene
 Sorten seine **Dauerwurst,** namentlich
Cösliner, sowie schöne **Landwurst,** weich
 und hart, in der bekannten Güte, à Pfd. 9, 12 u. 14 Jhr.,
 empfiehlt
E. Bröesicke, Frauenstraße 25.

Die **Spiegel-Handlung**
 von
F. Runge, Papenstr. 1,
 empfiehlt: Mahagoni-, Nußbaum-, Gold-
 barol-, Birken- sowie Goldleisten Spiegel
 eigener Fabrik in allergrößter Auswahl.
Console und Marmorplatten.
 Toiletten-, Hand- und Klappspiegel.
 Spiegelgläser in allen Größen, sowie Gold-
 und Polirturletten in jeder Breite.
 Für Händler zu billigsten festen Fabrikpreisen laut Preis-
 courant.
Garten-Werkzeuge
 bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

Mein seit kurzem in **Naugard,** Greisenberger Straße Nr. 60, nahe dem Markte
 eingerichtetes
Hotel ersten Ranges,
 welches sich schon einer recht lebhaften Kundschafft erfreut, mit neuem französischen
Billard und heißbarer Asphalt-Regelbahn, 10 Fremdenzimmer, comfor-
table eingerichtet, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber zu verkaufen oder zu
 verpachten.
 Bisher war nur ein Hotel im Orte.
 Die Uebergabe kann sowohl sofort als auch später stattfinden. Zur künftigen Ueber-
 nahme gehören incl. Inventar ca. 2000 Thlr.
 Dies Etablissement eignet sich ganz besonders für einen Oberkellner resp. Kellner
 oder langjährigen Handlungsreisenden.
 Alles Nähere auf schriftliche oder mündliche Anfragen bei mir selbst.
Gustav Kleine,
 in Naugard.

Pianoforte-Handlung
 von
G. Wolkenhauer,
 Stettin, Louisenstraße 13.
Größtes Lager
 von
**Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos,
 Pianos in Tafelform und Harmoniums**
 aus den renommiertesten Fabriken von
**Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
 Braunschweig, New-York und Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Ga-
 rantie von 5 Jahren dertat gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort
 durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, answärtige Bestellungen
 pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle
 Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stim-
 mung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervor-
 ragendsten musikalischen Autoritäten, als List, Bülow, Taubig, Dreyhöf,
 Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. v. als vorzüglich anerkannt und
 liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem
 wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der
Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten
 Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt
 bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
 von
August Müller, gr. Domstr. 18
 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: Nähtische, Sophasische, Toilettenpiegel, Gallerie-
 spinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoir-Pulten, sowie Sessel, Stühle,
 Sopha eigener Polsterung unter Garantie. Noßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer
 Auswahl. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Thlr. Jede Tapezier-
 Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
Aug. Müller.

**Sämmtlichen Behörden,
 Rechts-Anwälten, Verwaltern u. s. w.**
 wird zur prompten Expedition von Anknüpfungen jeg-
 licher Art in sämtliche existirenden in- und ausländischen
 Zeitungen die **Annoncen-Expedition von**
Rudolf Mosse in Berlin
 empfohlen. Dieses Institut steht mit allen Zeitungen in
 täglichem direkten Verkehr und ist von denselben ermäch-
 tigt, Inseritions-Anträge jeden Umfanges ohne Preis-
 erhöhung, Porto- oder Spesen-Anrechnung correct zu ver-
 mitteln. — Ein Manuscript genügt für alle Zeitungen,
 da die Annoncen vermittelst autograph. Presse verviel-
 fältigt, gedruckt versandt werden. Original-Beläge werden
 über jedes Inserat geliefert; komplette Zeitungsverzeichnisse
 gratis und franco versandt.
**Viele Behörden betrauen bereits
 obiges Bureau mit der Besorgung
 ihrer Anknüpfungen.**

Galatine,
 roth und weiß zu Speisen, ferner
Bier- und Wein-Galatine
 zum Klären empfohlen
Matheus & Stein.

Chablonen zu Wäschstickereien
 sind vorräthig, jede Befel-
 lung wird angefertigt bei **A. Schultz, N. Domstr. 12.**
 Verschäfte wie jede Gravirung in alle Metalle.

Liebig's Fleisch-Extract
 zu den von dem Herrn Schultz & Lübcke hierselbst
 festgesetzten, sowie echte Emser Pastillen zu herab-
 gesetzten Preisen offerirt
Anna Horn, geb. Nobbe,
 Lindenstrasse 5.

**Unterleibs-
 Bruchleidende,**
 selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den
 meisten Fällen vollständige Heilung durch **Gottlieb**
Sturzenegger's Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchs-
 anweisung mit einer Menge überraschender amtlich be-
 stätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis.
 Zu beziehen in Töpfen zu 1 R. 20 Jhr. Br.-St. sowohl
 direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in
 Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch
 Herrn **A. Günther** zur Löwen-Apothek, Jerusalem-
 straße 16 in Berlin.

Da der Schluß meines Geschäftes
 Mitte August stattfindet und mein
 Geschäfts-Lokal am 1. September
 anderweitig benutzt wird, so em-
 pfehle ich hierdurch nochmals den
 Ausverkauf der noch vorräthigen
Gold- und Silberwaaren
 unter den vortheilhaftesten Bedin-
 gungen für die Käufer. Auch wer-
 den Bestellungen und Reparaturen
 nur noch bis Mitte August ange-
 nommen.
C. A. Friedrich,
 Breitestraße 35.

Neuen engl. Matjes-Sering
L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
 vormals **J. F. Krösing.**

Eine große gut erhaltene
Botanikertrommel
 ist billig zu verkaufen gr. Eastadie, Wall-
 straße Nr. 17-18, 2 Treppen links.
3 große
 schön blühende Oleander sind billig
 zu verkaufen Schulzenstraße Nr. 20
 auf dem Hofe links.

Preiscurant
 Schwarze Lederhose von 5 R. 15
 Jhr an, Badendrücke, Jaquettes etc.
 von 4 R. an, Steppdrücke von 3
 R. 15 Jhr an, Beinkleider in Tuch
 oder Buckskin von 2 R. 15 Jhr an,
 Westen von 25 Jhr an, Knaben-
 Anzüge von 1 R. 10 Jhr an,
 Turtel-Anzüge von 1 R. 10 Jhr an,
 Arbeitszeug, Wäsche, Schilde
 etc. zu enorm billigen Preisen bei
Louis Asch,
 19. untere Schulzenstr. 19.



Vermietungen.
Postmarktstraße 4, 3 Treppen
 ist eine geräumige Wohnung von sechs
 Stuben u. guten Wirtschaftsräumen für
 200 Thaler zum 1. October cr. zu ver-
 miethen. Zu besehen von 11-1 Uhr.
 Das Quartier kann früher bezogen werden;
 Wasserleitung und Gas nach Wunsch.
Sommer-Theater auf Glycerin.
 Mittwoch, den 15. Juli.
 Drittes Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger**
 vom Wallner-Theater in Berlin.
 Auf Verlangen:
Klein Geld.
 Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.

Abgang und Ankunft
 der
Eisenbahnen und Posten
 in Stettin.
Abgang.
 nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.
 Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).
 IV. 6 U. 30 M. Abends.
 nach **Stargard:** I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M.
 Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
 III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug).
 IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.
 (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.
 In Altbamn Bahnhof schließen sich folgende Personen-
 Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard,
 an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,
 Bahm, Swinemünde, Commin und Treprow a. R.
 nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 U. 30 M. Vorm.
 II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
 III. 5 U. 17 Min. Nachm.
 nach **Pasewalk, Strasund und Wolgast:**
 I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau).
 II. 7 U. 55 M. Abends.
 nach **Pasewalk u. Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Vorm.
 II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm.
 (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
 burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.
Ankunft:
 von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.
 Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.
 IV. 10 U. 58 M. Abends.
 von **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.
 Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm.
 IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.
 Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
 VI. 9 U. 20 M. Abends.
 von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 54 M. Vorm.
 II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eitzug). III. 9 U. 20 M.
 Abends.
 von **Strasund, Wolgast und Pasewalk:**
 I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.
 (Eitzug).
 von **Strasburg u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg.
 II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg
 und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags
 IV. 7 U. 15 M. Abends.
Posten.
Abgang.
 Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
 Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Bm.
 Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 Uhr früh.
 Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt
 5 U. 50 M. Nachm.
 Botenpost nach Grabow und Zillchow 11 U. 45 M. Bm.
 und 5 U. 30 Min. Nachm.
 Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Bm. u. 5 U.
 55 M. Nachm.
 Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Am.
 Personenpost nach Pöls 5 U. 45 M. Am.
Ankunft:
 Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
 55 M. Bm.
 Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
 Kariolpost von Zillchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
 Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M.
 Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
 Botenpost von Zillchow u. Grabow 11 U. 30 M. Bm.
 und 7 Uhr 30 Min. Abends.
 Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Bm.
 und 5 U. 50 Min. Nachm.
 Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
 Personenpost von Pöls 10 Uhr Vorm.